Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 11

Artikel: Theophil von Sprecher von Bernegg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706370

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was machen wir jetzt?

Fünfte und letzte Aufgabe der Wettkampfperiode 1958/59 im Lösen taktischer Aufgaben im SUOV

Thema: Sicherung eines Sprengobjektes

Lage: Zur Wahrung unserer Unabhängigkeit und Neutralität wurde die Schweizer Armee nach Ausbruch eines größeren bewaffneten Konfliktes in Europa mobilisiert. Dieser Konflikt hat am ersten Mobilmachungstag, als unsere Armee im vollen Aufmarsch begriffen war, bedrohliche Formen angenommen. Eine Großmacht hat an die Schweiz ein Ultimatum gerichtet, sich strikter Neutralität zu befleißen und die «Aggressoren und Kriegshetzer» weder materiell noch moralisch zu begünstigen.

Auch im Raume Schaffhausen sind die Einheiten der Armee planmäßig in die vorgesehenen Stellungen eingerückt. Im ganzen Grenzraum wurden die Sicherheitsmaßnahmen verschärft, um auch jede Spionage- und Sabotagetätigkeit zu unterbinden.

Auftrag: Im Rahmen dieses verschärften Sicherheitspositivs erhält Wm. Grunau mit zehn Mann, ausgerüstet wie jede Gefechtsgruppe der Infanterie mit einem leichten Maschinengewehr, Maschinenpistolen, Panzerwurfgranaten, Karabinern und Handgranaten, den Auftrag, die *taktische Sicherung* eines Sprengobjektes zu übernehmen.

Es handelt sich um die über das Bahngeleise führende Straßenbrücke südlich Beringen (siehe erhaltene Karte) bei Punkt 446,8, die wir hier auch im Bilde zeigen.

Die Brücke ist zur Sprengung vorbereitet. Die Zündleitungen sind gelegt, und pyrotechnisch kann jederzeit gezündet werden. Die elektrischen Leitungen sind noch gesichert. Diesem Sprengobjekt sind vom Zerstörungsdienst ein Uof. und einige Mann zugeteilt, die aber in dieser gespannten Lage allein für die taktische Sicherung des Objektes nicht mehr genügen.

Wie setzt Wm. Grunau seine Gruppe ein?

Anmerkungen:

— Die im Gelände gewählte Aufgabe hat nichts mit dem in diesem Raum vorbereiteten Dispositiv der militärischen Landersverteidigung zu tun.

— Es geht in dieser Aufgabe für die Übungsleiter darum, mit ihren Sektionen eine Situation zu besprechen, vor die jeder Unteroffizier gestellt werden könnte, wobei auch die Zusammenarbeit mit den Zerstörungstruppen im Sinne der Aufgabenstellung zu besprechen ist. Karte und Flugbild geben gute Auskunft über das Gelände und seine Möglichkeiten.

— Die Mitarbeiter der *Kategorie Anfänger* lösen die Aufgabe, wie sie gestellt ist und behandeln die Tagesorganisation. Die Mitarbeiter der *Kategorie Fortgeschrittene* behandeln zusätzlich auch die Nachtorganisation.

— Die Lösungen sind bis *15. März 1959* an den Disziplinchef, Wm. Walter Widmer, Forstweg 1, Suhr, einzusenden. Im Interesse einer baldigen Zusammenstellung der Ranglisten der Wettkampfperiode 1958/59 bitten wir um pünktliche Einhaltung dieses Datums.

Oberstkorpskommandant

Theophil von Sprecher von Bernegg

Generalstabschef des 1. Weltkrieges

Oberstkorpskommandant Theophil von Sprecher von Bernegg, der Generalstabschef unserer Armee im ersten Weltkrieg, gehört zu den seltenen Persönlichkeiten, die in der Erinnerung unseres Volkes weit über die Zeit ihres Wirkens hinaus fortleben. Wenn heute von der Armeeleitung der Jahre 1914—1918 die Rede ist, so denkt man bei uns in ganz selbstverständlicher Weise nicht nur an den General, sondern ebenso sehr auch an den Generalstabschef. Wille und von Sprecher standen praktisch gleichberechtigt nebeneinander. Jeder von beiden hat seinen eigenen Teil der Aufgaben und Verantwortung getragen: «Was Wille will und Sprecher spricht» war mehr als nur ein Wortspiel — es war das Sinnbild einer innerlich geschlossenen, starken Führung.

Wenn auch bei von Sprecher das militärische Wirken stark im Vordergrund stand, war er doch nicht Soldat allein, sondern eine Persönlichkeit von seltener Universalität. In allen Bezirken des staatlichen Lebens hat von Sprecher Hervorragendes geleistet: in hohen und höchsten Ämtern von Kanton und Gemeinde, im Dienste der evangelischen Landeskirche, im Schulwesen, im Richteramt, in den Verkehrsangelegenheiten seines bündnerischen Heimatkantons. Dennoch haben ihn alte Familientraditionen und persönliche Neigungen schon früh zur militärischen Tätigkeit getrieben. Aus der Infanterie hervorgegangen, wurde er mit 27 Jahren Hauptmann und trat mit 30 Jahren in das Generalstabskorps über. Mit 38 Jahren wurde er Stabschef der 8. Division unter Oberstdivisionär Pfyffer, 1891 Oberst und Stabschef des 4. Armeekorps. 1896 verließ er vorübergehend den Generalstab, um das Kommando der Inf.Br. 16 zu übernehmen. 1901 wurde von Sprecher Oberstdivisionär und Kommandant der Gotthardbesatzung; ein Jahr später wechselte er auf das Kommando der 8. Division über. Im Frühjahr 1905 berief der Bundesrat den Oberstdivisionär von Sprecher auf den Posten eines Chefs des eidgenössischen Stabsbüros — der nachmaligen Generalstabsabteilung — was für die außergewöhnlichen Eigenschaften des Milizoffiziers von Sprecher zeugt. Im Jahre 1909 wurde von Sprecher Oberstkorpskommandant und als solcher Kommandant des 4. Armeekorps. Er trat dieses Truppenkommando erst ab, als im Jahre 1912 die Heereseinheitskommandos zur hauptamtlichen Tätigkeit gemacht wurden, so daß von Sprecher von diesem Zeitpunkt hinweg nur noch die Aufgaben des Generalstabschefs verblieben. Am 4. August 1914 wurde von Sprecher vom Bundesrat für den Aktivdienst in seiner Stellung als Generalstabschef bestätigt.

Die zehn Jahre, die zwischen von Sprechers Amtsantritt als Generalstabschef und dem Ausbruch des ersten Weltkrieges lagen, waren ausgefüllt mit umwälzenden Reorganisationsmaßnahmen an unserem Heerwesen. Vorerst ging es für ihn darum, die Militärorganisation von 1874 den neuen Verhältnissen anzupassen. Nachdem eine solche Revisionsvorlage in der Volksabstimmung vom Jahre 1895 gescheitert war, waren die Vorarbeiten für eine neue Vorlage besonders heikel. Nach heftigem Abstimmungskampf, an dem von Sprecher wesentlichen Anteil hatte, wurde die neue Militärorganisation im November 1907 vom Volk angenommen. — Ein weiterer Schritt in der Reorganisation der Armee war die Truppenordnung 1912, die recht eigentlich als das Werk von Sprechers bezeichnet werden darf. Von Sprechers Verdienst war auch die minutiöse Vorbereitung der Mobilmachung, die sich in den Augusttagen 1914 hervorragend bewährte.

In den Aktivdienstjahren hat sich zwischen ihm und dem General bald eine durch Herkommen und Veranlagung bedingte Arbeitsteilung gebildet: während sich General Wille, der Erschaffer der Miliz, in erster Linie den Fragen der Erziehung, der Disziplin und den personellen Angelegenheiten der Armee zuwandte, blieb von Sprecher vor allem ihr Organisator, der sich mit den sicher nicht weniger wichtigen Fragen der materiellen und operativen Kriegsbereitschaft und der Ausbildung der Führer befaßte. Trotzdem ist von Sprecher nicht ein truppenfremder «Stäbler» gewesen; er war ein Chef von seltenen Führergaben, dem in hohem Maß jene Voraussetzungen des Führertums eigen gewesen sind, die sich nicht lernen lassen und welche die Untergebenen zur selbstverständlichen Gefolgschaft verpflichten.

Im Sommer 1919 trat von Sprecher als 70jähriger von seinem Amt zurück, um wieder nach Maienfeld überzusiedeln. Am 6. Dezember 1927 ist er im Krankenhaus von Walenstadt an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben.